



Dr. Dieter Kämpken, Karl-Heinz Nink mit Rudolf und Ilka Dusch

**EXKLUSIV**

Ein Bauunternehmer fand Mittel gegen AIDS



Oben: Rudolf Dusch ist AIDS-krank. Seit er den „Wundersaft“ trinkt, geht es ihm besser. Rechts: Auch das Essen schmeckt ihm wieder

# Kann sein „Wundersaft“ die tödliche Krankheit besiegen?



Eine sensationelle Meldung ließ Millionen aufhorchen: Es gibt ein Mittel gegen „AIDS!“ Allerdings – Ärzte und Wissenschaftler sind skeptisch. Betroffene hingegen greifen nach jedem Strohhalm. Aber auch das dem Bundesgesundheitsamt angeschlossene „Robert-Koch-Institut“ in Berlin hat zugegeben, daß mit jenem Mittel erstaunliche, „kaum erklärbare“ Erfolge erzielt werden.

DAS GOLDENE BLATT hat exklusiv mit dem Hersteller des „Saftes“, dem Bauunternehmer Karl-Heinz Nink aus der Rhön, gesprochen sowie mit dem Chemiker Dr. Kämpken und einem AIDS-Kranken – der nach ärztlicher Ansicht schon tot sein mußte.

Karl-Heinz Nink, ein großer, stämmiger Mann, ist von Beruf Bauunternehmer. Es fällt schwer, sich ihn als Erfinder eines Mittels gegen AIDS vorzustellen, nachdem Hunderte von hochqualifizierten Experten in aller Welt suchen.

„Der eine klopft auf den Busch, der andere fängt den Vogel“, lächelt er, wird dann aber sehr ernst. „Ich habe einen sehr guten Freund, der an Lungenkrebs litt. Alle Ärzte hatten ihn aufgegeben. Verzweifelt durchforstete ich die medizinische Literatur, sprach mit befreundeten

Medizinern. Schließlich verließ ich mich auf meinen Menschenverstand und mixte ihm einen Trank.“

Der Freund wurde gesund, die Ärzte waren verblüfft. Nink überlegte: Wenn seinem Freund dies genossen hat, könnte eine ähnliche Mixtur auch AIDS-Kranken helfen. Er kaufte drei Substanzen – es gibt sie in jeder Drogerie, in jedem Reformhaus – und vermischte sie. Sie enthalten mehr als 120 ätherische Öle und Extrakte aus Heilkräutern.

Dann hörte Karl-Heinz Nink von dem AIDS-kranken Rudolf Dusch aus Berlin. Er hatte sich als Heroinsüchtiger mit einer unsauberen Spritze infiziert. Die Ärzte gaben Dusch im letzten Dezember höchstens noch zwei Wochen. Die Werte seiner weißen Blutkörperchen, die als Abwehrkörper das Virus bekämpfen sollen, lagen nur noch um 0,4. (Zum Vergleich: Die Werte bei einem gesunden Menschen liegen zwischen 1,0 und 1,2.) Rudolf Dusch trank Ninks „Saft“.

„Es war wie ein Wunder“, berichtet der Dreißigjährige. „Meine Lymphdrüschenschwellungen, meine Kopfschmerzen, der ständige Durchfall und selbst die Seh- und Gehstörungen verschwanden nach ganz kurzer Zeit.

Bis heute habe ich 18 Kilo zugenommen, und von der Nadel bin ich natürlich schon lange weg.“

Das erstaunliche Ergebnis seiner letzten Untersuchung: Die Werte seiner weißen Blutkörperchen liegen heute „über normal“ bei 1,5! Neun weitere AIDS-Kranke nahmen Ninks Mittel mit Erfolg. Ärzte und Institute bescheinigten das positive Resultat.

„Trotzdem wollten die Mediziner von meiner Mixtur nichts wissen“, empört sich der Entdecker. „Scheinbar darf für sie nur erfolgreich sein, was in Laboren hergestellt wurde.“ Das änderte sich auch nicht, als sogar das Robert-Koch-Institut die Wirksamkeit des „Medikaments“ bestätigte.

Dr. Dieter Kämpken warnt allerdings vor verfrühtem Optimismus. „Wir wollen keine falschen Hoffnungen wecken, aber was ich durch Berichte von AIDS-Kranken und auch durch Einsichtnahme in Krankengeschichten und Protokolle von klinischen Labors erfahren habe, gibt doch Anlaß zu vorsichtigem Optimismus.“

Der idealistische Bauunternehmer exklusiv zum GOLDENEN BLATT: „Eine große pharmazeutische Firma wird mein Mittel bald auf den Markt bringen.“